



Beim Kaninchenschnupfen handelt es sich um eine ansteckende, bakterielle Erkrankung der Atemwege. Die häufigsten Erreger sind Pasteurellen, Bordetellen und Streptokokken, aber auch eine große Zahl von anderen Erregern kann die Krankheit auslösen. Oft verläuft der Kaninchenschnupfen chronisch über einen längeren Zeitraum, er kann aber auch binnen weniger Tage zum Tode führen, bzw. die Lebenszeit des Tieres drastisch verkürzen.

Infektion

Die Ansteckung erfolgt als Tröpfcheninfekt über die Atemluft oder durch den direkten Kontakt von erkrankten mit gesunden Tieren. Auch über das Futter oder Einrichtungsgegenstände können die Keime vom Kaninchen aufgenommen werden. Jungtiere, deren Mutter erkrankt ist, stecken sich meist ebenfalls schnell an.

Auch der Mensch kann die Erreger von einem Kaninchen auf ein anderes übertragen, wenn er zuerst ein krankes und dann ein gesundes Tier streichelt. Hat man mit erkrankten Tieren zu tun, ist deshalb auf strenge Hygiene zu achten. Verwenden Sie z. B. nicht den gleichen Handfeger für kranke und gesunde Gruppen, waschen Sie sich häufig die Hände, wechseln Sie zwischen dem Kontakt mit einer kranken Gruppe zu einer gesunden bitte Ihre Bekleidung und Ihre Schuhe.

Symptome

Häufig niesen erkrankte Tiere anfangs zunächst trocken. Das allgemeine Befinden der Tiere ist zu diesem Zeitpunkt noch nicht beeinträchtigt.

Später wird das Niesen von flüssigem, zunächst klarem, später eitrigem Nasenausfluss begleitet. Das Sekret verklebt das Fell um die Nase. Da sich die Tiere mit den Pfoten diese Region ständig putzen, stellt man sehr häufig auch fest, dass das Fell hier ebenfalls verklebt ist oder bereits fehlt und die Haut wund gerieben ist.

Atemgeräusche wie Rasseln oder Röcheln können auftreten, im schlimmsten Fall fängt das Kaninchen an, durch das Mäulchen zu atmen, wenn der Schleim die Nase verstopft.

Die Erkrankung wird oft noch begleitet von entzündeten, nässenden Augen und einem verschlechterten Allgemeinzustand des Tieres. Sie werden lustlos, müde und fressen oft auch schlechter. Das Fell kann an Glanz verlieren und struppig werden.

Diagnose und Behandlung

Die Symptome sind meist so eindeutig, dass die Diagnose „Kaninchenschnupfen“ recht einfach gestellt ist.

Es gibt verschiedene Wege, den Kaninchenschnupfen zu behandeln. Bei einem milden Verlauf kann man das Immunsystem des Tieres mit speziellen immunstärkenden Mitteln unterstützen. Homöopathische Mittel können bei einer leichten Erkrankung auch gute Erfolge erzielen. Bei einem schweren Ausbruch der Krankheit muss ein Antibiotikum verabreicht werden. Erkundigen Sie sich bei Ihrem Tierarzt, welche Behandlung für Ihr Tier sinnvoll ist.

Zusätzlich empfiehlt es sich, dem Kaninchen Präparate zum Schleimlösen zu verabreichen und es zum Trinken zu animieren (z. B. ein Schluck Möhrensaft ins Trinkwas-





ser). Durch das vermehrte Trinken wird der Schleim verflüssigt und kann besser abgehen.

Unterstützend wirken zudem Inhalationen. Hierfür sollte in keinem Fall Kamillentee verwendet werden, da er die Schleimhäute austrocknet. Thymiantee oder Meersalzinhalationen lockern den zähen Schleim sehr gut.

Sie können den Schleim aus der Nase mit Babynasensaugern aus der Apotheke entfernen. Das verschafft dem Tier eine schnelle Linderung.

Frische und getrocknete Kräuter und Blüten wie Pfefferminze, Salbei, Spitzwegerich, Kamille, Fenchelkraut und -samen, Thymian, Ringelblume z. B. stärken das erkrankte Tier zusätzlich.

Oftmals werden Abstriche aus der Nase des Tieres empfohlen, um den Schnupfenerreger zu bestimmen. Die Erfahrung zeigt leider, dass diese Abstriche oft zu verfälschten Ergebnissen führen, da nicht alle Erreger in der Nase sitzen. Ein tiefer Abstrich aus den oberen Atemwegen verspricht mehr Erfolg, ist aber auch nicht völlig zuverlässig und kann nur unter Narkose entnommen werden.

Impfung?

Es gibt bereits mehrere Impfstoffe, die einen Schutz gegen den Kaninchenschnupfen bieten sollen. Von solchen Impfungen ist jedoch abzuraten, da sie nur einzelne Erreger abdecken und somit keinen umfassenden Schutz bieten. Häufig wurde zudem noch beobachtet, dass gerade die Impfung zu einem Schnupfenausbruch gesunder Tiere führte.

Chronischer Schnupfen – was jetzt?

Leidet ein Kaninchen unter Schnupfen, so kann dieser immer wieder ausbrechen. Dies geschieht vor allem dann, wenn das Immunsystem durch viel Stress oder andere Erkrankungen geschwächt ist. Um die Intervalle zwischen den Schnupfenschüben zu verlängern, empfiehlt es sich, das Immunsystem mit geeigneten Mitteln zu stärken. Beginnt das Tier wieder stark zu schnupfen, sollte der Tierarzt aufgesucht werden.

Zu Tieren, die mit Kaninchenschnupfen infiziert sind, sollte kein gesundes Kaninchen vergesellschaftet werden. Leider sind erkrankte Tiere deshalb oft aus Unwissenheit zu einem Leben in Einzelhaft verdammt. Dies ist unnötig. Auch schnupfende Kaninchen müssen einen Partner haben. In einem solchen Fall sollte ein ebenfalls an Schnupfen erkranktes Tier gesucht werden. In vielen Tierschutzvereinen sitzen zahlreiche schnupfende Kaninchen, die auf ein schönes Zuhause warten. Es lohnt sich, dort nachzufragen!

Für Kaninchen, die an chronischem Schnupfen erkrankt sind, empfiehlt sich die Außenhaltung. Das Gehege sollte allerdings ausreichend gegen Zugluft gesichert sein. Vielen Schnupfenkaninchen bringt das Leben in Außenhaltung eine Linderung ihrer Symptome. Bei Wohnungshaltung sollte man auf eine ausreichende Luftfeuchtigkeit achten. Hierfür eignen sich elektrische Luftbefeuchter oder feuchte Handtücher. Bitte verwenden Sie keine Schalen, die auf die Heizung gestellt werden. In ihnen bilden sich binnen Stunden unsichtbare Pilzsporen, die in der Luft umherwirbeln.

